

Nr. 57
Andreas Karlstadt an das Kapitel des Wittenberger Allerheiligenstifts

[Wittenberg], 1517, 19. April

Bearbeitet von Ulrich Bubenheimer und Martin Keßler

Einleitung

1. Überlieferung

Handschrift:

ThHSA Weimar, EGA, Reg. O 209, fol. 69^r–70^v (gestempelte Zählung) – Ausfertigung von Schreiberhand.

Der gesiegelte Brief ist nicht von Karlstadt, sondern einschließlich der Unterschrift von einem unbekanntem Schreiber geschrieben worden. Diesem dürfte Karlstadts Konzept vorgelegen haben. Auf fol. 69^r und fol. 70^v ist mit 19. April 1517 das Datum korrekt aufgelöst. Auf fol. 70^v findet sich eine nicht entzifferte ältere Archivsignatur.

Literatur: BARGE, Karlstadt 1, 63 Anm. 85. — WÄHLER, Orlamünde, 47–49. — BÜNGER/WENTZ, Brandenburg, 91.

2. Inhalt und Entstehung

Nachdem die Umsetzung der kurfürstlichen Anweisung an Karlstadt nach abermaligem Reskript (KGK 56) wiederum im Verantwortungsbereich des Kapitels lag, setzte Karlstadt am 19. April 1517 abermals ein Schreiben an dieses auf. Er bittet es darum, sein Anliegen weiterhin dem Herzog gegenüber zu vertreten. Er hebt die jüngere und ältere Besetzungspraxis hervor. Ausführlich referiert er die Inkorporationszusammenhänge und betont, dass er das Archidiaconat nach seiner alten Rechtsverfassung übernommen habe. Zusätzlich zu den rechtlichen Implikationen berührt er den Aspekt eines persönlichen Verdienstes seiner akademischen Karriere in Wittenberg; in diesem Zusammenhang lässt er auch die angefallenen Promotionsgebühren nicht unerwähnt. Karlstadts Bitte an das Kapitel gilt einerseits einer Bewahrung der alten Rechte. Andererseits möge das Kapitel nochmals Karlstadts Ansprüche gegenüber dem Kurfürsten vertreten.

Am 29. April 1517 trug er sein Anliegen zunächst mündlich dem Kapitel vor, bevor er diesem sein Schreiben übergab. Dies geht aus einem Brief des Kapitels an den Kurfürsten vom 2. Mai 1517 hervor. Das Dokument berührt die Statutenrevision im Ganzen und geht eingangs auf Karlstadt und die betreffenden Passagen der Statuten ein. Es benennt als Datum der Kapitelversammlung den Mittwoch »noch zceigung des heilthums«¹. Der Bericht des Kapitels zu dem Austausch mit Karlstadt gibt zu erkennen, dass sich die Pfründeninhaber von Lehen mit inkorporierten Pfarreien der Position Karlstadts uneingeschränkt anschlossen:

Wyr [...] haben so selbst euer Churfürstlichen' g'naden' meynung und schriffte Doctor Carolstadt unßeren Archidiacon belangendte horen leßen und im dem Archidiacon

1 ThHSA, EGA, Reg. O 209, fol. 81^v.

furgehalten, der uns darauff dan widerumb schriftlich anthwort ubirreicht/ wie euer Churfurstlich' g'nad' auf seinem hirinne gelegtem brieff vornehmen werden(.) Darneben ehr/ auch die andern ßo wer Incorporation halben lehen zu leihen haben unßerer mit Capitels bruder munthlich geredt/ das wie wol sie/ in ewerer Churfurstlichen' g'naden' begriffen und ubir gesandten statuten Wie der buchstab des selbigen statuts lautet der massen vorstanden das itzlicher vom Capitel/ zu seinen lehn/ ßo ehr bebstlicher Incorporation halben zu leyhen/ ewer Churfurstlichen' g'naden' einen nominiren solle bewilliget haben. Idoch die weil solich alienation des Ius patronatus von in und iren kirchen unbedechtig ungnad zuvormeiden bewilligt/ Nu aber mit besser betrachtung gefunden/ das sollich alienation mit recht und an beswerung irer gewissen und kirchen/ nit hat sein noch sie zu thun haben bewilligen mogen zu ewigem abbruch irer nachkommen und kirchen/ nach vorbot und ordnung geistlicher recht/ das ein itzlicher bei seinem ende nichts von seinenn dignitet und Lehn kommen lassen das geringeren und swechen/ sunder was dovon unbillich entzogen Wider do zu bringen sal(.) Derhalben sein gnanthe Archidiacon und sie des vorheffens mit undertheniger bitt/ das ewer Churfurstlich' g'nad' auß hochem furstlichem vorstandt sie derhalben das sie bei iren eingeleibten kirchen gerechtikeiten als in zuthun geburt halten/ inen nichts verargen Noch uns in dem mit ungnad nicht vormerken das wir sie daran nit weiffen/ das uns unßers vornehmens in Rechten nit erleubt ist zuvor die weil der Archidiacon und die anderen sich des stuckts halben zcum rechten zcihen und erbottung sein.²

Zu den Befürwortern der von Karlstadt vertretenen Position gehörte der zeitgleich um seine Jurisdiktion am Allerheiligenstift kämpfende Propst Hennig Göde. Dieser wurde vom Kurfürsten am 6. Mai 1517 auf seinen neuerlichen Einsatz für Karlstadt angesprochen, wobei Erinnerungen an die Umstände der Romreise und eine damals gütliche Vermittlung durch den Kurfürsten anklingen: »So wist ir auch. welcher gestalt ir hievor doctor Karlstat widerwertig gewest und ir denselben uf unser furbit wider angenommen/ dem ir euch nu uns zu wider anhongi macht«³. Göde wies am 16. Mai 1517 zurück, »Das ich mich auch Doctor Karlstaten dem ich vormals widerwertig gewesn. von ersten E'wer' churfurstlichen' g'naden' zcu widder anhengig gemacht«⁴, unter Hinweis auf seine persönliche und amtliche Integrität:

Wolte mich auch ungerne derhalben Doctor Karllsteten dem ich von wegen meyner person nit widerwertig byn geweiffen/ Anders dan auß ursachen e'wer' g'naden' Stiffit und universitet alhie belangt Ader ymandts anders zcuwidder E'wer' churfurstlichen' g'naden' Die ich alzeit und noch fur andernn allen fursten und Churfursten geliebt/ anhengig machen/.⁵

Gegenüber dem Kapitel wählte der Kurfürst einen vergleichbaren Kurs, indem er es am

2 Ebd.

3 ThHSA, EGA, Reg. O 209, fol. 86^v (gestempelte Zählung); zur Datierung s. ebd., fol. 87^r: »am Mittwoch nach dem sonntag Jubilate. Anno etc. xvi^o.« In der Einleitung zu KGK 27 wird auf eine vergleichbare Passage in einem Brief des Kurfürsten an das Kapitel verwiesen; s. dazu BUBENHEIMER, Consonantia, 32 Anm. 91, unter Hinweis auf BARGE, Karlstadt 1, 63 Anm. 87.

4 ThHSA, EGA, Reg. O 209, fol. 90^r (gestempelte Zählung); Datumsangabe fol. 90^v: »Sonnabendt nach Cantate Anno etc xvii«. Das Schreiben und der Passus werden erwähnt bei BARGE, Karlstadt 1, 64 Anm. 88.

5 Ebd. Auf dieses Schreiben und diesen Abschnitt bezieht sich BARGE, Karlstadt 1, 64 mit Anm. 88.

5. Mai 1517 an dessen Konflikte mit Karlstadt aus den Vorjahren erinnerte.⁶ Abermals wahrte sich der Kurfürst gegen den erhobenen Rechtsanspruch und nahm das Kapitel in die Verantwortung, Karlstadt anzuweisen, zugunsten einer Vermeidung anderweitiger Konsequenzen von seinem Anliegen abzusehen.

Als ir unns yzo. doctor Andreas Karlstat Archidiaconn auch der Statuta halben geschriben/ haben wir alles inhalts vern'omme'n und nach dem uns dann/ doctor Karl'stat' von wegen dißer sachen hievor etlich malh selbs geschriben und sich in den selben schreyben understand'en' seinemm furnemenn/ vermeynte ursachen zu schafff'en'. die ime aber durch uns abgewendt und wir ime letzlich geschriben/ So hett'en' wir uns versehenn. wu ime daruber nod gewest/ weyter ann uns zugelang'en'/ dafür wir es doch nit achten mog'en'/ er wurd solchs durch sich. und nit durch euch getann haben/ Nach dem ir dann auch wist welcher gestalt/ Ir in gemeyn. auch ewer etlich besonder. euch hievor gegen uns beclagt/ daz sich derselb doctor Karlstat ungehorsamlich geg'en' euch gehalt'en'. und ir den uf unser furschrifft widerumb habt einkommenn lassen/ So hett'en' wir uns noch vil weniger versehen/ daz ir euch seyn in dem daz er selbs von eins Cappittels wegen neben andernn gehandelt und sich nu darinnen widersetzig macht des er doch gar kein fug⁷ oder glympf⁸ hat wie ir verstet/ und er selbs nit hat verantwort'en' mog'en' solt angeno'mmen' und zubeschonenn understand'en' haben/ Aber wie demm so lassen. wir es bey dem/ wie wir euch und gedach'em' d'octo'r' Karlstat hievor in diser sachen geschribenn Und Begern nachmals wiewor doctor Karlhstat zu weysen vonn seinen furnemenn abzusteenn/ domit wir zu ander handlung nit verursacht werdenn.⁹

Am 13. Mai 1517 trat das Kapitel in Wittenberg zusammen und nahm die Statuten in der letzten kurfürstlich überarbeiteten Textfassung an. Unter Beiziehung des Universitätsnotars Nikolaus Sybeth ließ es jedoch Vorbehalte notariell beglaubigen.¹⁰ Nach der Jurisdiktionsgewalt am Allerheiligenstift, für die ein Erhalt der alten Strukturen erreicht werden sollte¹¹, folgte in dem Notariatsinstrument an zweiter Stelle das Präsentationsrecht, das der Kurfürst in der abschließenden Fassung nun generell für alle direkt oder indirekt dem Stift inkorporierten Pfarreien in Anspruch nahm. »Probst Archidiacon und Scholasticus¹², also Göde, Karlstadt und Matthäus Beskau¹³, unterwarfen sich nun zwar dem von der bisherigen Praxis abweichenden Machtspruch des Kurfürsten, machten aber in Form einer öffentlichen »Protestacion«¹⁴ den Vorbehalt, dass sie als bisherige Inhaber des Präsentationsrechts nun we-

6 Diese Beobachtung machte bereits BARGE, Karlstadt 1, 63 mit Anm. 87 unter Bezug auf das betreffende Schreiben. Barges Hinweis, das Schreiben sei undatiert, legt nahe, dass Barge das Dokument ThHSA, EGA, Reg. O 209, fol. 83^r–84^v (gestempelte Zählung) nicht in seinem Zusammenhang erkannte, sondern mit dem ersten Blatt als abgeschlossen ansah.

7 Recht; GÖRZE, Glossar, 91.

8 Billigkeit; GÖRZE, Glossar, 109.

9 ThHSA, EGA, Reg. O 209, fol. 83^r (gestempelte Zählung).

10 S. dazu ThHSA, EGA, Reg. O 209, fol. 88^r–89^r (gestempelte Zählung).

11 So die Zusammenfassung des Kapitels vom 16. Mai 1517 in einem Schreiben an den Kurfürsten ThHSA, EGA, Reg. O 209, fol. 91^v (gestempelte Zählung); Datumsangabe: »Sonnabendt nach Cantate Anno etc xvi^o«.

12 S. dazu ThHSA, EGA, Reg. O 209, fol. 88^v (gestempelte Zählung).

13 Vgl. dazu BÜNGER/WENTZ, Brandenburg, 119.

14 ThHSA, EGA, Reg. O 209, fol. 88^r (gestempelte Zählung).

nigstens das zuvor von der Universität ausgeübte Nominationsrecht für sich beanspruchen.¹⁵ Auch die anderen Stiftsherren wollten sich jenem Vorbehalt durch Annahme der Statuten nicht in den Weg stellen: »Auch dovon die anderen das sie inen disfaßls durch diße annehmung des statuts nicht preiudiciren wollen/ öffentlich protestirt haben.«¹⁶

Am 16. Mai, an dem Tag, an dem sich auch der Propst an den Kurfürsten wandte, schrieb das Kapitel an den Landesherren.¹⁷ Zur Präsentationsfrage heißt es:

mit der Presentation der eingeleibten pfarren halben/ den Probst Archidiacon Cantor und Scholasticum belangend wolln sie sich in massen es von in und uns vorstanden vorwilligt und angenommen E'wer' Churfurstlichen' g'naden' zu undertheinigem gefallen willig und gerne halden/ Alzo das ein itzlicher der ein lehen seiner eingeleibten Probestei ader pfarhalben zcuvoorleihen hat/ die presentacion euer Churfurstlichen' g'naden'/ szo viel es zurecht sein mag/ wird abtreten und volgen lassen/ allein/ das ehr unverhindert an alle einred/ einen von der Kirch ader Universitet do zu nominiren moge/ dan euer churfurstlich' g'nad' wol weiß abzunehmen/ die weil vorhyn in den alden Statuten die nomination der selbigen lehen der Universitet gegeben was/ und die selbigen herren bei iren Presentacion bleiben solten wellichs sie sich doch beswerthen das itzt in neuen statuten als beides die presentacion und nominacion von iren eingeleibten kirchen zuvorgeben/ ist unßers vorstehens nicht gewest/ sie dovon/ durch unßer statuierung zu weisen/ wan wyr nicht vorsehen mugen das wyr das in recht zuthun macht haben.¹⁸

Weiter ergibt sich, dass Karlstadt bei seiner früheren Position bleiben wollte, den veränderten Statuten zwar zu folgen, für den umstrittenen Fall jedoch es bei der vorgenommenen Besetzung belassen zu wollen: »Was aber Doctor Carolstadt gethan/ lehst ehr in seinem werd/ und wiewel es furder lauts des statuts halden.«¹⁹

Die weitere Korrespondenz zwischen dem Kurfürst und dem Kapitel zur Statutenrevision beschränkt sich auf drei Schreiben, die der Übersendung der rechtlich relevanten Texte vom 13. Mai 1517 gelten.²⁰ Wie schon Barge vermutete²¹, ist davon auszugehen, dass der Kurfürst Karlstadts Verhalten in jenem Punkt tolerierte.

15 Ebd., fol. 88^v.

16 Ebd.

17 Ebd., fol. 91^v (gestempelte Zählung); Datumsangabe: »Sonnabendt nach Cantate Anno etc. xvii«.

18 Ebd. In einem kürzeren Auszug zitiert bei BARGE, Karlstadt 1, 64 mit Anm. 89.

19 ThHSA, EGA, Reg. O 209, fol. 91^v (gestempelte Zählung).

20 Kurfürst an das Kapitel, undatiert, ThHSA, EGA, Reg. O 209, fol. 97^r (gestempelte Zählung). Kapitel an den Kurfürsten, 12. Juli 1517, ThHSA, EGA, Reg. O 209, fol. 97^v (gestempelte Zählung). Kurfürst an das Kapitel, 13. Juli 1517, ThHSA, EGA, Reg. O 209, fol. 98^r (gestempelte Zählung).

21 BARGE, Karlstadt 1, 64.

Text

[70^v] Dem Erwürdigen würdign Hochgelarten und Achtbarn herren Probest Dechent und gemeinem Capitel meynenn gunstigen herrnenn

5 [69^r] Mein frunthlich willig und bereitte dinst allezeit zuvor(,) Erwardige wirdige Hochgelarte und Achtbaren gunstige liebe herrnn/ als ir^a deß durchlauchtigisten hochgebornen fursten und herren herrnn/ Friderich hertzen zu Sachßen/ deß Heyligen Romischen reichs Ertzmarschalck/ und Churfurstn Landtgraven inn Doringen/ und marggravenn zu Meysßenn/ meynes gnedigisten herrnn/ schrift der pfhar halben zu Ulstedt entpfangen/ und mir vorgehalten/ habe ich/ zu sampt hochgenants meins g'nedigi'stenn herrnn schrift auch insunderheit derwegen an mich gelanget/ mit allem weiter inhalt dinstlich vhleis vornomen/ und nach dem/ dan die pfhar zu Orlamunde/ und der pfarrer von wegen derselbigen pfarh undte andern iren zcinßen/ rendten/ fruchte/ und nutzung/ etzliche andere pfarren und geistliche lehenn/ als ir zustendig fruchte und gerechtikeit/ szo die ledig gewordenn zu presentiren hatt/ uber 15 die zwey ader dreyhundert jarh her/ und nun bemelte pfarre/ mit allen iren zuehorunge und nutzung/ dar under dan auch die presentationes sein mit begriffen/ durch anregung und vorfugung hochgenants meynß gnedigistn herrnn meinem archidiaconat alhier zu Wittenberg eingeleibt/ und incorporirt sein/ allein ausgeschlossen/ Sovil in bebstlichen bullen/ doruber ausgangen dem Vicario zuerhaltung der selesorge und gewonlicher gotlicher amptenn/ der selben pfharkirchen von solchen fruchten vorbhalten ist/ noch vormeldung berurter bullen/ 20 Und mein vorfarer im Archidiaconat derhalben auch eyne pfarre ßo bey ime vorledigt presentirt/ der auch an einige einsage/ dorauf investirt und eingewest ist worden/ und ich also nach vormugen bebstlicher bullen rechter/ und bedachter besitzung/ also auch meynes untzweivelligen trosten zu rechte/ so offt daß/ der falh gibt zu gedachten pfarren und lehenn/ den eygenthumb unde daß possessorium¹ zu presentiren/ fur mich hab/ ist ewrn Erwurden [69^v] und achtbarkeit gebeten/ mich bey meinem gnedigisten hernn dem Churfursten'/ unterdeniglichen zuvorbieten/ daß sein Churfurstlich' g'nad' mich bey erstem standt/ daß wil ich gemeynt haben/ nach dem die pfarre meinem archidiaconat/ mit aller irer gerechtikeit nach ausweisung bebstlicher bullen/ ist incorporirt gewesen/ gnediglichen wollen bleyben lassenn/ 30 und bedenken wie ich auf trostlich forderung bey seiner Churfurstlichen' g'naden' zuerlangen mich alhie in seiner Churfurstlichen' g'naden' stadt und universitet habe nydergesetzt und magister Licentiat und doctor der Heylighn schrift mit darlegung² meyneß veterlichen erbs/ auch alhie gewordenn dorauf von seiner Churfurstlichen' g'naden'/ die gnade erlangt das ich zu dem Archidiaconat und prebenden presentirt und providirt bin worden des ich mich dan bey sein Churfurstlichen' gnadenn vil demutiglichen bedancken und nochmalß underdeniglich zuvordynen erbotenn/ mich auch vortrost habe/ sein Churfurstlich' g'nad' werden mich bey solchem Archidiaconat und aller gerechtikeit so darzu und eingehorenn gnediglichen schutzen handthabenn und in dem stande/ alß die mein vorfarh gehabt bleyben lasßen/ Wan ab ich gleich nicht pfarrer zu Orlamunde genandt were/ habe ich doch aus gedachter einleybung alle der pfarren und deß pfarres gerechtikeitenn fruchten und eynkommen/ allein 40

a) *danach gestrichen mir*

1 das zum Besitz (der Pfarre) Gehörige.

2 Aufwand; GÖTZE, Glossar, 47.

ausgeschlossen wie berurt des vicarien vorsehung/ und dieweil dan solch presentationes ein zuständige gerechtikeit gnanter pfar sein/ wil ich mich zu Ewern Erwurden und Acht'barkeit' vorsehenn ir werdet die bey der pfar auch bleiben laßenn und sie dovon nit bringen/ nach³ die an euch durch eine statuarium zcihen^b und usurpirenn/ als ein fremdes guth und gerechtikeit das auch solchs ewer/ wye^c mein gemuth nie geweßen anderß/ dan ßovil recht ist/ 5 dorumb ich auch so eß in einen tzweivell solt vallenn recht allewegen leyden [70^r] kan und wil/ Bittende mich auf solch mein zcymlich rechtbodt nochmals bey meynem gnedigisten herrenn zuvorbietenn/ und daß ir euch meiner gerechtikeit nit wollet undertzihenn/ das wil ich mich zu hochgenantem meinem gnedigistem herren unterdeiniglichn vortrosten/ und 10 umb E'wer' Erwurden und Acht'barkeit' frunthlich geschickt sein zuvordynenn(.) Dat'um' Sontags quasimodogeniti Anno etc xvii(.)

Ewer Erwurden' und Acht'barkei't Williger

Andres Carolstadt
Doctor Archidiaconn

b) hinzugefügt c) Lesung unsicher, da unklare Korrektur in den letzten beiden Buchstaben